

# Lichtenstein-Coburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Niddig, Bernsdorf, Niddorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Nüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüssen, Ruchsnappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

58. Jahrgang.

Nr. 257.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 4. November

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1908

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennige. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Wochenausgaben nach dem Abdruck der Expedition in Lichtenstein. Anzeigenpreis Nr. 5 bis 10, alle weiteren nach Vereinbarung. Inserate werden die halbjährliche Grundgebühr mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Restumschlag 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Versprecher-Kaufschlag Nr. 7. Inseratentnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Bekanntmachung.

Am Jahrmärkte-Donnerstag, den 5. November dieses Jahres dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben.

Lichtenstein, am 3. November 1908  
Der Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Anlässlich des am 5. und 6. November dieses Jahres in hiesiger Stadt stattfindenden Jahrmärkte geben wir folgendes bekannt:  
1. Den Besuchern des Jahrmärkte ist jedes Feilbieten von Waren während der Zeit von Donnerstag abend 10 Uhr bis Freitag vorm. 7 Uhr verboten.

2. Der Bezirk, in welchem zum Jahrmärkte Waren feilgeboten werden dürfen, wird wie folgt abgegrenzt: Chemnitzstraße von der Hospitalkasse bis zum Anfang der Hauptstraße, Feldplatz, Hauptstraße einschließlich der sog. großen Erdbe, Markt, Schulgasse, Kirchgasse, Kirchplatz, Marktgraben, Fährergasse, Schloßgasse, Topfmarkt, Tuchmarkt und Schloßberg.

3. Während des Jahrmärkte ist das Feilbieten von Waren im Umhergehen innerhalb des Jahrmärkte-Bezirks (Punkt 2) verboten.

4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß § 149 Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Lichtenstein, am 3. November 1908.  
Der Stadtrat.

## 5. und 6. November Jahrmarkt in Lichtenstein.

### Das Wichtigste.

\* Die zweite sächsische Kammer bewilligte gestern unter anderem den Nachtragset für die Universität Leipzig, für die im Etat 1908-1909 nurmehr 1.384.085 Mark eingestellt sind.

\* Graf Zeppelin unternahm gestern nachmittags bei schönem Wetter mit der Herzogin Wera von Württemberg eine dreiviertelstündige Fahrt über den Bodensee.

\* Der Kronprinz von Serbien hat in Petersburg die Erklärung erhalten, daß Rußland nur so lange Serbien moralisch unterstützt, als dieses einer friedlichen Lösung der Krise nicht entgegenwirkt.

\* In Tibet ist ein Aufstand ausgebrochen. Die chinesischen Truppen sind geschlagen worden.

\* Der erkrankte Staatssekretär des Auswärtigen von Schoen wird vorläufig durch den deutschen Gesandten in Bukarest S. von Siderlen-Wächter ersetzt.

\* Heute nacht wurde in Trebnitz das auf dem Friedhofe befindliche Grabdenkmal für die im Jahre 1866 dort verstorbenen preussischen Soldaten von Tschechen zum zweiten Male zerstört. In fast allen böhmischen Städten kam es zu Zusammenstößen der Deutschen mit den Tschechen.

### Zur Kanzlerkrisis.

Die „Sommerischen-Politik“ hat hoffentlich mit Schluß der „Schwarzen Woche“ ihr Ende gefunden, denn so kann es im Deutschen Reich nicht weiter gehen, wenn es nicht bei allen Völkern auch das Ansehen, was nach den jüngsten Vorgängen übrig geblieben ist, noch einbüßen soll. Die Art der Politik, die wir oben kurz bezeichneten, hat dazu geführt, daß Deutschland nicht die Jügel im Weltentzweierte führte, sondern sich von den Ereignissen überrollen ließ, bis wir zuletzt selbst unsere vielbeneidete Stellung in Konstantinopel einbüßen, wie sehr man sich auch jetzt noch im Widerspruch mit der eklatanten Tatsache sträubt, die Realität der Dinge anzuerkennen.

Bei den Mächten Frankreich haben wir wenig Glück gehabt mit überbrachten Liebeswürdigkeiten. Die Annahme, ernste britische Geschäftsteile könnten sich durch Hinweise auf die Schwankungen unseres Marktes und auf die aus ihnen hervorgegangenen Liebesdienste für England zu einer freundschaftlichen Haltung bestimmen lassen, ist ganz unverständlich. In der Politik gibt es keine Dankbarkeit. Nur Festigkeit, Entschiedenheit und Folgerichtigkeit in einem zielbewußten Streben vermögen den Feinden unseres Vaterlandes Respekt einzuspielen. Bevor sich diese Erkenntnis in Deutschland nicht allgemein Bahn bricht, wird kein Kanzler- und kein Ministerwechsel die Lage bessern. Kein Zweifel: Die jüngsten Vorgänge werden unsere Bedränger ermutigen. Nur rasches und energieloses Handeln kann daher die Gefahren der gegenwärtigen Lage beschwören.

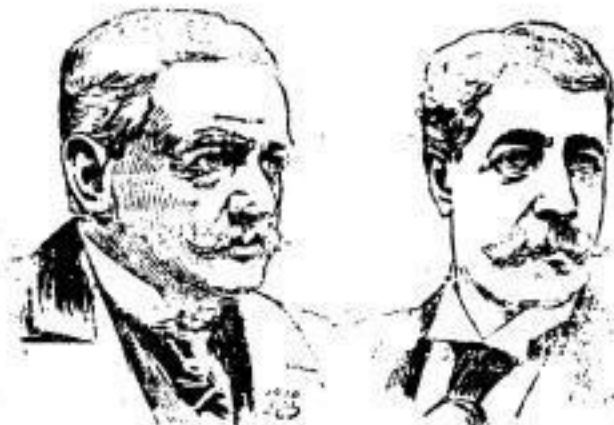
Die „Norddeutsche“ wagt in ihrer Wochenendausgabe noch einen schwachen Versuch, die Situation zu

retten, indem sie schreibt: „Es gehört ein starkes Maß politischer Unerschlichkeit dazu, um dem Kaiser, der die Veröffentlichung gar nicht angeht, sondern nur, nach Freiraum des Reichskanzlers, zuzulassen hat, nachvollziehbare Nebenwege in Verbindung mit Fragen der aktuellen Politik, wie die Störung bestehender Entwürfe oder anderer Verhandlungen zuzuschreiben. Es ist auch nicht abzusehen, wie die der Widerlegung historischer Irrtümer gewidmeten Äußerungen geeignet sein sollen, die Beziehungen zwischen den Großmächten zu beeinträchtigen. Die Beziehungen zwischen Rußland, England und Frankreich sind, als die in der Unterredung berührten Vorgänge bereits der Geschichte angehört, auf eine neue Grundlage gestellt worden, die heute ihre durch sachliche Erinnerungen nicht geschwächerte Geltung hat.“ Warum diese Widerlegung historischer „Irrtümer“ überhaupt erfolgt ist, und weshalb das deutsche Volk als in seinen „mittleren und unteren Klassen“ als prinzipiell unzulänglich gebrandmarkt werden mußte, das weiß freilich auch die „Norddeutsche“ nicht zu erklären.

Auch die sächsische Zeitung unternimmt noch einen leisen Rettungsversuch. Sie spricht zwar von einer „großen Verwirrung“, erklärt aber, was die Äußerungen des Kaisers selbst anbelange, in den Chören der Tadel nicht einstimmen zu können. Wir fürchten sehr, daß diese offizielle Bemühung nicht viel mehr helfen wird; denn die deutsche Presse aller Parteien — ja ohne Ausnahme — lehnt die in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichte offizielle Erklärung als völlig unzureichend ab. In zahlreichen Organen — sowohl in Berlin wie in der Provinz — ist die Kritik jetzt noch weit schärfer, die Tonart noch erbitterter als vorher. Mehrere derartigen Blätter, die bisher für „Bülows-Offiziös“ galten, hatten es für richtig, sich vom Kanzler loszusagen. Und von den ausländischen Stimmen lassen nur einige österreichische ein Bedauern erkennen über Bülows' Nahe, die jählich zum Rücktritt des Kanzlers führen muß. Alle anderen ausländischen Blätter sehen mit ironischer Schadenfreude in dem Rücktritt Bülows die Konsequenz seiner kaum entzweifelbaren Handlungen.

So bedauerlich die Zustände in der Wilhelmstraße nun auch sind, es wäre doch noch bedauerlicher, wenn die Reichstagsdebatte — die freilich nur stattfinden kann, falls Herr Bülow solange im Amte bleibt — einzig zu einer Debatte über das Versehen des Fürsten Bülow, über das unberührt gebliebene Manuskript und über die Reformbedürftigkeit des Auswärtigen Amtes gemacht werden sollte. Diese Debatten können wir zur Genüge, und wir wissen auch, daß sie mit neuen Versprechungen und höchstens mit der Opferung eines Unterbeamten zu enden pflegen. Noch wichtiger als die Verteilung der Arbeit in den Büros erscheint die Verteilung der Rechte und Pflichten an der Spitze des Staates, und genau würde man selbst über einige Umordnung in den Schreibstufen ein Auge zudrücken, wenn wir oben, auf den höchsten Stufen der Pyramide, alles in Ord-

nung wäre. Die Vorgänge, die das Kaiser-Interview enthält, die der Kaiser selbst „verschobenen englischen Persönlichkeiten“ erzählt hat, zeigen mit seltsamer Klarheit den Tätigkeitsdrang Wilhelms II. und den Schaden, den ein von guten Absichten erfüllter Monarch durch solche Regsamkeit stören kann. Keine von diesen Tatsachen ist durch den offiziellen Entschuldigungszettel ausgeglichen, und neue Überforderungen sind heute so gut möglich wie vorgestern, wenn das „sic volo, sic jubeo“ oberste Losung und Befehl im Staate bleiben. Es muß unbedingt verlangt werden, daß Einrichtungen getroffen werden, welche für die Folge volle Sicherheit gegen die Wiederholung solcher Vorgänge bieten, nicht zuletzt im Interesse der Person des Monarchen und unserer monarchischen Institutionen. Auf die Reichstags-Debatten darf man gespannt sein!



Fürst Bülow

von Schoen

Mit der Vertretung des sächsisch erkrankten Staatssekretärs des Auswärtigen von Schoen, der ausbleibend schon die Absonderungstracht hat, ist der deutsche Gesandtschaftsträger in Bukarest von Siderlen-Wächter beauftragt worden. Herr von Schoens Rücktritt ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Ebenso hält sich allgemein die Auffassung, daß die Stellung des Fürsten Bülow unhaltbar geworden sei. — Wir bringen daher unseren Lesern heute die Bilder der Männer, die im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in der Presse am meisten erwähnt werden.

### Deutsches Reich.

**Preceden.** Rückzug der Staatsregierung in der Sparlastenfrage. Die sächsische Staatsregierung hat mit ihrer Verordnung vom 2. August 1908 über die Aufhebung des Sparlastenverbands unter dem Eindruck des vernichtenden Urteils der Reichs- und Petitionsdeputation der zweiten sächsischen Kammer schließlich den Rückzug angetreten. Die Beratung der bekannten Petition des sächsischen Sparlastenverbandes hätte im Plenum der Kammer, nach dem Deputationsgutachten zu schließen, sicherlich zu einer scharfen Kritik der nach



Ansicht der Deputationsmehrheit ungeschicklichen Regierunqsmaßnahme geführt, und einer solchen Kritik meinte die Regierung gerade in der gegenwärtigen innerpolitischen Situation aus dem Wege gehen zu sollen. Sie hat darum mit dem sächsischen Spartassenverbande auf nächstehender Grundlage einen vorläufigen Waffenstillstand geschlossen: Die Regierungsverordnung vom 2. August 1906 wird für die dem sächsischen Spartassenverband angehörigen Spartassen bis zum Jahre 1913 außer Kraft gesetzt. Dagegen verpflichtet sich der Spartassenverband, auf seine Mitglieder dahin zu wirken, daß sie mindestens 10 Prozent ihres Spartassenvermögens in Staatspapieren anlegen und dabei besonders die sächsischen Staatspapiere berücksichtigen. Der Spartassenverband zieht daraufhin seine Petition an die Ständekammern zurück, so daß sie im Plenum nicht zur Verhandlung gelangt! Wenn man bedenkt, daß die Regierung in ihrer Verordnung vom 2. August 1906 die Auflegung von 25 Prozent des Spartassenvermögens in Staatspapieren forderte und davon wieder 8 Prozent in sächsischen Papieren, so wird man erweisen können, wie schwer es der Regierung gefallen sein mag, sich mit 10 Prozent zu begnügen. Es erhebt sich nun die Frage, was geschieht mit denjenigen Spartassen, die nicht dem sächsischen Spartassenverbande angehören, ihr Vermögen aber über das Mindestmaß hinaus, das das neue Hebereinkommen der Regierung mit dem Verbandsvorsitzenden, in Staatspapieren angelegt haben, dabei aber noch nicht die 25 Prozent erreichen, welche die Verordnung von 1906 vorschreibt? In dieser Lage befindet sich zum Beispiel die Zwitauer städtische Spartasse. Sie hat etwa 15 Prozent ihres Vermögens, also 5 Prozent mehr als der Minister jetzt den Verbandsvorsitzenden vorschreibt, aber immer noch 10 Prozent weniger als er ursprünglich verlangt hat, in Staatspapieren anzulegen. Wird man sie, bloß weil sie nicht dem Verbandsverbande angehört, billigerweise und auch rechtlich zuzumachen können, die 25 Prozent ganz zu erfüllen?

**Wiedenzählung.** Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Vornahme einer beschränkten Viehzählung am 1. Dezember 1908. Die Erhebung soll mittelst Ortsteufern erfolgen und die Ausführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk einschließlich der zur Gemeinde gehörenden selbständigen Gutsbezirke ob.

**Berlin.** Der Reichstag nimmt am 4. November seine Verhandlungen nach Ablauf seiner langen, im vergangenen Mai angetretenen sommerlichen Vertagungsperiode wieder auf. Zunächst werden die jüngsten Vorgänge breite Erörterung finden. Das Arbeitsprogramm des Reichstages für die angehende neue Sitzungsperiode weist außerdem eine reiche Fülle geschichtlicher Material auf, an dessen Spitze die ebenso umfangreiche, wie wichtige Vorlage über die Reform der Reichsfinanzen steht. Die Beratung dieser Vorlage wird offenbar einen erheblichen Teil der Zeit des Reichstages in Anspruch nehmen, jedoch es schon jetzt als ausgemacht gelten kann, daß am Schluß der letzten Wintertagung des Hauses abermals eine Anzahl Gesetzentwürfe unerledigt zurückbleiben werden.

**Der Orient.** Die sächsische Zeitung meldet aus Berlin: Auf Wunsch des Reichskanzlers Fürsten von Bülow wird demnächst der Ausschuß des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammenzutreten, in welcher der Reichskanzler

über die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere über den Stand der Orientfragen freies vertrauliches Mitteilungen zu machen gedenkt. Im Reichstage wird der Reichskanzler zu diesen Fragen, über die noch diplomatische Verhandlungen im Gange sind, vorläufig nicht das Wort nehmen, und er würde auch die Beantwortung etwaiger Anfragen darüber bis auf weiteres verschoben müssen.

**Harold Spender,** der Lord George bei seinem jüngsten Besuch in Berlin begleitete, schreibt in einem Brief an die Times: Es sei eine überraschende und außerordentliche Tatsache, daß England die deutsche Erregung über die Kaiserworte mit Befriedigung betrachte und die Angriffe auf den Kaiser, der es gewagt, sich vor der Welt zum Freund Englands zu bekennen, mit Beifall aufnehme. Er frage daher, ob es seinen führenden Engländern gebe, dessen Gehirn und Herz groß genug seien, um das Entgegenkommen des Kaisers zu erwidern, oder ob die Engländer beabsichtigen, dem Kaiser zu beweisen, daß sie wirklich verträglich wären.

**Gegen Gas- und Elektrizitätssteuer.** Der Vorstand des bayerischen Städtetages hat in einer Sitzung zu Augsburg beschlossen, eine Petition wegen der geplanten Gas- und Elektrizitätssteuer an den Bundesrat und eine Abschrift davon an die bayerische Regierung zu senden.

## Aus Nah und Fern.

**Lichtenstein,** den 3. November 1908.

**Der November** wartet uns, ebenso wie der Oktober an einigen Tagen, mit empfindlicher Kälte auf, die insbesondere nachts bei dichten Nebel eintritt, nachdem am Tage die Herbstronne freundlich geschienen hat. Die Vergnügbarkeit des sommerlichen frischen Treibens mahnt uns an das Ende alles Schönen und deshalb weilt die Erinnerung gerade im November an liebsten bei den Dahingegangenen. Allerlei und Toten Sonntag geben bereitetes Zeugnis davon, wie sehr das Andenken an unsere lieben Heimgegangenen im Herzen lebendig geblieben ist. Der 3. November, der Tag der Jäger, ist Sankt Hubertus geweiht, der als Beschützer der Jägerei bei seinen Jüngern noch immer hoch in Ehren steht.

**Jubiläum.** Am 1. November beging die Freiwillige Feuerwehr zu Gersdorf ihr 25jähriges Jubiläum, dem auch die Wehren von Lichtenstein, Hohndorf, Mödlitz und Bursdorf beiwohnten.

**Heberfallen.** In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr wurde in der Nähe des Restaurants „Stadt Waldenburg“ hier der Webermeister Herr Kaufmann von einem Unbekannten mit einem Stock über den Kopf geschlagen, jedoch er stark blühende Wunden davontrug. Leider ist es noch nicht gelungen, den Verletzten zu ermitteln.

**Zu einer imposanten Kundgebung** gestaltete sich der am Sonntag in Zwitau abgehaltene Landesverbandstag des sächsischen Landesverbandes der Privatangehörigen. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Rudolf Tiesler aus Dresden, führte in seiner Begrüßungsansprache aus, die gesamte deutsche Privatbeamtenchaft sei stolz auf die sächsischen Prinzipale, die den Angestellten bei der Erreichung ihrer Ziele tatkräftig zur Seite stehen. Hierauf ergriß Reichsstaatsabbeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Heine das Wort zu seinem Vortrage über die Denkschrift der Reichsregierung vom 11. Juli 1908, betreffend die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangehörigen. Er bezeichnete das Vor-

gehen der Reichsregierung in dieser Angelegenheit als durchaus glücklich. Sie löse damit ein Versprechen ein, das sie kurz nach dem Ausfall der letzten Reichstagswahlen gegeben habe. Die Kritik habe zum Teil recht kühn eingesehen. Die Denkschrift sei von gewisser Seite als gar nicht geeignete Unterlage hingestellt worden. Vor solcher Kritik sei zu warnen. Je eher Arbeit geschaffen würde, um so eher sei zu hoffen, daß der Reichstag die Denkschrift als fertigen Gesetzentwurf vorgelegt bekomme. In der sich anschließenden Aussprache kamen unter anderem die für die älteren Privatbeamten ungünstigen Hebergangsbestimmungen zur Erörterung. Der Vorsitzende, Herr Tiesler, bemerkte hierzu, es sei fraglich, ob es sich ermöglichen lassen werde, günstigeren Bedingungen für die älteren Herren herauszufinden. Jedenfalls werde aber der Hauptausblick dafür eintreten. Nachdem er noch bemerkt hatte, daß er bezüglich des Steuerprivilegs der Beamten bereits Petitionen an beide sächsischen Kammern gerichtet habe, schloß er die Versammlung.

**Der Ballon Dresden,** der am Freitag über unsere Stadt hinweg und in der Nähe von Glauchau nachmittags 1/4 Uhr nach genuehrlicher Fahrt landete, war am genannten Tage früh 8 Uhr im Hofe der Reichs Gasanstalt mit drei Passagieren aufgestiegen. Als Ballonführer insargierte Herr Hauptmann Fahrmann.

**Mülsen St. Niklas.** (Diphtheritis.) In dieser Gemeinde grassiert unter den Kindern die Diphtheritis. Es sind dieser tödlichen Krankheit schon etliche Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren zum Opfer gefallen und es liegen auch noch mehrere krank darnieder, darunter ein Lehrerskind; es sollen deshalb, wie man hört, die Schulen geschlossen werden. — Der Gesangsverein Zängerhain gedenkt am ersten Weihnachtstagsfest am 6. Dezember ein Gesangskonzert, verbunden mit humoristischer Abendunterhaltung abzuhalten.

**Mülsen St. Michael.** Die Feuerwehr beging am 3. Oktober einen besonderen Festtag zur Weile einer neuen Spritze, wozu auch Vertreter der freiwilligen Wehren von Grossen, Neudorf, Mülsen St. Niklas und St. Jakob erschienen waren. In feierlichem Zuge wurde die mit Flammengewinden betränzte Abprobierprobe nach dem Festplatz vor Heines Restaurant gebracht. Hier hielt Herr Gemeindevorstand Seifert eine kurze Ansprache und übergab die neue Spritze der Freiwilligen Feuerwehr. Der Hauptmann derselben, Herr Maximilian Junghans, übernahm diese unter Dankesworten an den Gemeindevorstand. Danach ward die Spritze einer sachmännischen Prüfung auf Wasserdruck und Dichtigkeit unterzogen. Bei der Leistungsabnahme ergab sich eine Wasserwurzhöhe von 27 bis 28 Meter für ein Strahlrohr von 15 Millimeter Weite. Die Wasserlieferung betrug in der Minute 25 Liter. Auch bei gleichzeitiger Verwendung zweier Strahlrohre, darunter auch 11 Millimeter Rohrweite, wurde bei ziemlicher Höhe eine reichliche Wassermenge auf die Dachung des gedachten Brandobjektes gegeben. Auch die Substanz des Druckventils wurde mit reichlich 6 Meter lammem Saugrohr erprobt. Das Prüfungsergebnis war demnach ganz zufriedenstellend. Die solid abebaute Spritze hat sich im Laufe von 120 Millimeter und wurde geliefert von C. Baldauf in Chemnitz zum Preise von 1211 Mark.

## Familie Schöler.

Original-Roman von Arthur Sapp.

**39** Nachdruck verboten.

Aber keine Antwort.  
Er preßte sein Ohr an das Schlüsselloch. Ganz deutlich vernahm er ein schweres, dumpfes Stöhnen. Entschieden richtete er sich auf.  
War Grete erkrankt?  
Er wartete sich mit voller Wacht gegen die Tür. Nach dreimaligem Wiederhören dieser kraßhalligen Klänge sprang die Tür auf.  
Schon an der Schwelle sah er, daß ein Unatüm geblieben war.  
Bewußtlos mit verglasten Augen lag das junge Mädchen angeteilt auf dem Bett.  
Der erschütterte Mann hürrte zu dem Bett, beugte sich über die Ködelude und erblote sie laut in seinen Armen in die Höhe.  
Als sie kein Zeichen des Bewusstseins von sich gab, hürrte er zur Mücke zurück und befaht dem Mädchen, schleunigst einen Arzt herbeizuholen.  
Die ganze Nacht über bemühte sich der Arzt um die Schwere.  
So ergab sich, daß sie infolge einer furchtbaren Umlagsbewegung einen Kernschmerz erhalten hatte, der sie mit der Wucht eines Schlaganfalles dem Tode nahe brachte.  
Auch am nächsten Morgen war ihr Zustand noch so beunruhigend, daß Emil Brinkmann bei aller seiner Gewissenhaftigkeit und seinem Pflichtgefühl für die Interessen seines Prinzipals zu Hause blieb, um seine Schwester zu überwaun.

Sie liebte den Sohn seines Prinzipals viel, viel leidenschaftlicher, als er es geahnt hatte.  
Paul Schöler aber hatte mit dem vertrauensseligen Herzen der Unerfahrenen sein leichtsinniges, gewissenloses Spiel getrieben.  
Emil Brinkmann war noch mit diesen bitteren Gedanken beschäftigt, als das Dienstmädchen mit der Meldung ins Zimmer kam, daß Frau Regierungsassessor Richard draußen sei und anfragen lasse, ob sie Fräulein Grete irrsuchen könne.  
Emil Brinkmann erjärrt und blidte verwirrt, unentschlossen nach dem Mädchen hin.  
Sollte Helene erfahren haben?  
Aber nein, das konnte ja nicht sein. Niemand wußte von der Ursache der Erkrankung.  
Zem Stolz und sein Schamgefühl bänntren sich gegen den Gedanken auf, daß diese Ursache bekannt wurde.  
Grete sollte vor niemand bloßgestellt werden, und deshalb hürrte er den Besuch am liebsten an der Schwelle zurückgewiesen.  
Aber letztlich, das ging nicht.  
Der Tochter seines Prinzipals war er schuldig, daß er sie wenigstens empfang und ihr Rede stand.  
Helene war voll aufrichtiger Beweunung und Anteilnahme.  
Von ihrem Vater habe sie gehört, daß Grete schwer erkrankt sei und sie eile, sich zu erkundigen, was der Freundin fehle und wie sie sich befände.  
Emil Brinkmann gab ausweichende Antwort. In der Nacht sei seine Schwester plötzlich erkrankt. Die Ursache des Leidens sei noch nicht festgestellt. Der Zustand der Kranken sei besorgniserregend, wenn auch nicht direkt lebensgefährlich. Jedenfalls sei nach dem Ausspruch des Arztes die größte Ruhe und Schonung geboten.  
Die junge Frau hörte mit sichtlich Anteilnahme zu; in ihren Wienen und Gescherden drückte sich soviel

Mitleid aus, daß es den verbitterten Mann erariff und rührte.  
Ob sie denn die Kranke nicht auf ein paar Minuten sehen dürfte, bat Helene.  
Emil Brinkmann wußte nicht, was er erwidern sollte.  
Er befürchtete, daß sich seine Schwester verraten könnte, andererseits aber wollte er sich nicht unerbittlich zeigen und die Teilnehmende nicht verletzen. In diesem Zweifelsfall beschied er, daß er einmal nachsehen wolle.  
Grete, deren Zimmer sich nebenan befand, hatte sich halb emporgeworfen und lauschte.  
Sie hatte die Stimme der Freundin erkannt und verlangte ungeschäm, daß Helene zu ihr gelassen werden möge.  
Und so hürrte denn Emil Brinkmann seinen Gast hinein.  
Das bleiche leidende Antlis der Kranken brachte einen erschütternden Eindruck auf die junge Frau hervor.  
Wenig laut sie vor dem Krankenbett in die Knie und umschlang den Hals der ihr schwach und wehmütig Entgegenstehenden.  
Ein paar bange, peimliche Minuten verstrichen für den an der Schwelle heimlich Beobachtenden. — Eine bestemmende Stille herrschte, und das unterdrückte Schluchzen der beiden Freundinnen klang an sein Ohr.  
Still, mit keiner Rührung kämpfend, ichtlich sich Emil Brinkmann aus dem Zimmer.  
Von nebenher lauschte er.  
Aber so sehr er auch sein Ohr an die Türspalte preßte, er konnte keinen artikulierten Laut unterscheiden.  
Kur flüstern und leises Wimmern drang zu ihm hinaus.  
(Fortsetzung folgt.)

**Dresden.** (Ein Sonntag in den Briesen an der Elbe legene Dachstuhlziegelteil. Der Schaden an Mark geschätzt und worden.)

**Hartmannsdorff.** mittag verunglückte Prinz der Strumpfwirker lebensgefährlich. Bedale verlor er die und erstt einen schweren baute mühte er in

**Leipzig.** (Ein in ein Fabrikkontor Geldschrank ist erbrochen 1500 Mark Bargeld "Knacker" entpuppte sich 21jähriger Handlungs Den größten Teil d noch vor.)

**Leipzig.** (Doppel fand man im Laufe jährigen Schriftstellers und seine 60jährige sämtliche Kisten und nach Vertischen durch polizei entlockt eine ders habhaft zu werden noch gemeldet: Bei mehreren junge Leute, mittags nach Hause inung verschlossen, so den mühte. Die Ein lachte die Leiche des die ebenfalls verstarb Frau tot vor; beiden eingeschlagen, aufsehr Weil. Als Täter konnte Mann in Betracht, d demselben Grundstück logis gemietet und r geblieben war. Er i wohlgepflegten Schmin hantgestreiftem Jacke schwarzem Hosen Zil morgen gegen 1/2 Uhr darunter wohnende 7000 Mark wurde erbrochen wurden nach 4 Medizin gebracht. De nochmals eine genaue eine photographische

**Mittweida.** (Ein Sonntag enthand in Erlau Feuer, welches feste. Es konnte nur **Schnitz.** Schwere sauerhaft auf dem Nitterautsbeißer Tra abirrender Schuß von Lebensgefahr ist wa die Schraff verloren konnte bisher nicht m den.)

**Hötha.** (Tödlch Kindern verbreitete U

Als Fabrikate de äußersten Preisen:

**Fleischfa**

„

„

„

**und Pra**

**Lou**

Spa

Das

**Waschmitte**

der

**Zukunft!**

Garantirt chlorfrei und unschädlich.

Aleinige Fabrik

**Fort mit**

Brongleren Sie

**Vulkan-**

„

**Drogerie zu**



**Dresden.** (Ein verheerendes Schandfeuer) brach am Sonntag in den Morgenstunden im benachbarten Briesnig an der Elbe aus und zerstörte die dort gelegene Dachstuhlziegelwerkstatt von Nöbels zum größten Teil. Der Schaden wird auf über einviertel Million Mark geschätzt und 170 Arbeiter sind brotlos geworden.

**Hartmannsdorf.** (Verunglückt.) Sonntag nachmittag verunglückte in der Nähe des Hotels Kronprinz der Strumpfwirker Oskar Vinte von Wöppersdorf lebensgefährlich. Infolge eines Defektes an der Bedale verlor er die Gewalt über das Rad, stürzte und erlitt einen schweren Schädelbruch. Mittels Tragbahre mußte er in seine Wohnung getragen werden.

**Leipzig.** (Ein schwerer Einbruch) wurde nachts in ein Fabrikantentor der hohen Straße verübt: der Geschirrant ist erbrochen und daraus eine Mappe mit 1500 Mark Bargeld gestohlen. Als „Geschirrant-Trauer“ entpuppte sich ein bei der Firma beschäftigter 21jähriger Handlungsgehilfe aus Niederböhmerndorf. Den größten Teil des Geldes fand man bei ihm noch vor.

**Leipzig.** (Doppelraubmord.) Weichen mittags fand man im Hause Windmühlenstraße 21 den 61-jährigen Schriftleiterinvaliden F. L. Friedrich und seine 60jährige Ehefrau ermordet auf. Sämtliche Kisten und Behälter in der Wohnung waren nach Wertpapieren durchwühlt worden. Die Kriminalpolizei entfaltete eine eifrige Tätigkeit, um des Mörders habhaft zu werden. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Bei dem Ehepaar Friedrich wohnten mehrere junge Leute, darunter ein Kessler. Als dieser mittags nach Hause kam, fand er die Tür der Wohnung verschlossen, so daß sie gewaltsam geöffnet werden mußte. Die Eintretenden fanden in einer Blutlache die Leiche des Mannes. In einer Nebenstube, die ebenfalls verschlossen war, fand man die Ehefrau tot vor; beiden Leichen war die Schädeldecke eingeschlagen, anscheinend mit einem Hammer oder Beil. Als Täter kommt ein 23 bis 24 Jahre alter Mann in Betracht, der vor acht Tagen bei einer in demselben Grundstück wohnenden Familie ein Barconlogis gemietet und nach einer Stunde wieder weggegangen war. Er ist 1,70 Meter groß, trägt einen wohlgeputzten Schnurrbart und war bekleidet mit blaugestreiftem Jackettanzug, geblumter Weste und schwarzem feinen Anzug. Der Mord dürfte gestern morgen gegen 10 Uhr ausgeführt worden sein. Eine darunter wohnende Familie will um diese Zeit einen dumpfen Hall gehört haben. Eine Zigarrette mit 9 Mark wurde erbrochen aufgefunden. Die beiden Opfer wurden nach dem Tode für gerichtliche Medizin gebracht. Heute will die Staatsanwaltschaft nochmals eine genaue Besichtigung vornehmen, ev. eine photographische Aufnahme machen lassen.

**Wittweida.** (Verstümmelt.) In der Nacht zum Sonntag entstand in dem säuberrichten Bahnhof in Erlau Feuer, welches das ganze Anwesen in Asche legte. Es konnte nur wenig gerettet werden.

**Lissa.** (Schwerer Landmord.) Bei einer Jagdenladung auf dem Rittergute Zaashausen wurde der Rittergutsbesitzer Franz Schubert schwer verletzt. Ein abirrender Schuss verletzte ihn beim linken Auge. Lebensgefahr ist zwar nicht vorhanden, doch dürfte die Sehraft verloren gehen. Der unglückliche Schütze konnte bisher nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

**Rötha.** (Tödtlich überfahren.) Die Leiber unter Kindern verbreitete Unruhe, sich an fahrende Wagen

anzuhängen, hat im nahen Böhlen wieder ein junges Menschenleben gelordert. Das 6 Jahre alte Mädchen des Maschinenführers Jillich hatte sich auf die Deichsel eines angehängten Wagens gesetzt, war abgerutscht und unter die Räder zu liegen gekommen. Die dabei erlittenen Verletzungen führten in der darauffolgenden Nacht zu seinem Tode.

**Zwota.** (Unverhofftes Glück) erleben hiesige Arme und Bedürftige. Diese führten seit Jahren einen Erbchaftskrieg um die Hinterlassenschaft eines in Berlin als Hotelbesitzer verstorbenen Verwandten. Der Nachlass desselben ist angeblich durch Testamentsfälschungen in die Hände Unberechtigter gelangt. Jetzt sind die Fälscher entlarvt und verhaftet worden, während die Vermögenswerte gesichert wurden. Die hiesigen Erbberechtigten sind arme Leute, denen das Erbe zu gönnen ist.

**Zwidau.** Ein tragisches Geschick hat die Familie des Kaufmanns Bernhard Schädlich hier, in der Christianstraße wohnhaft, betroffen. Innerhalb weniger Tage verlor sie drei blühende Kinder im Alter von 11, 6 und 2 Jahren an den Folgen einer schweren Diphtherie. Ein viertes Kind ist vor einigen Jahren bereits der gleichen tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen. Dem schwergeprüften Ehepaar wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

### Letzte Telegramme.

#### Zur Krise in Berlin.

Berlin, 3. November. Wie die Konservation korrespondenz meldet, wird die Veröffentlichung der Korrespondenzen Allgemeinen Zeitung Gegenstand einer Interpellation im Reichstag werden. Die Vorgänge in Berlin haben nach wie vor im Mittelpunkt der Erörterungen.

Dresden, 3. November. In der zweiten Kammer des Landtages wurde in der heutigen Sitzung von dem Reichstagen Abgeordneten Günther und Genossen eine Interpellation an die königliche Staatsregierung eingebracht: Was sie im Hinblick auf die Vorgänge in Berlin zu tun gedenke, um in Zukunft eine Politik der Richtigkeit und Unbedingtheit im Interesse des deutschen Volkes zu verhindern und welche konstitutionellen Bürgschaften sie den verbündeten Regierungen in Vorschlag bringen wolle.

#### Im Reiche der Rüste.

Stuttgart, 3. November. Bei der Ankunft des Kaisers in Donaueschingen plant Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff eine eigenartige Bezeichnung des Monarchen. Graf Zeppelin soll sich nämlich mit dem Gedanken tragen, mit dem Zeppelin I dem Hofzug entgegenzufahren und dann den Zug bis Donaueschingen in der Luft zu begleiten.

Berlin, 3. November. Die letzte Uebungsfahrt des Pariser-Balloon ist auf heute verschoben worden. Auch der neue Ballon des Luftschiffbau-Ateliers Große I liegt zum Aufstieg in der Halle bereit.

#### Diebstahl.

Erfurt, 3. November. Bei der hiesigen königlichen Gewehrfabrik wurden umfangreiche Diebstähle von Gewehrteilen aufgedeckt. Bis jetzt sind zwei Revolver, ein Gewehrriffling und ein auswärtiger Kasten verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

#### Selbstmord.

Viegnitz, 3. November. Die 29 Jahre alte Gattin des Arztes Dr. Schulz übergab sich mit Pestroscum und zündete es an. Sie starb nach qualvollen Leiden.

### Monarchenbesuche.

Wien, 3. November. Kaiser Wilhelm trifft, wie nunmehr feststeht, nach seinem Jagdaufenthalt in Eckartsau am nächsten Sonnabend 6 Uhr abends in Schönbrunn ein, wo er in den Arcadenappartements absteigen wird. Um 7 Uhr findet bei Kaiser Franz Josef Tafel zu Ehren Kaiser Wilhelms statt. Nach der Tafel wird im Salon der Kaiserin Elisabeth Zirkel abgehalten. Hierauf werden die beiden Kaiser mit einander in den Appartements Kaiser Franz Josefs bis zur Abreise Kaiser Wilhelms nach Donaueschingen verweilen, die um 10 Uhr abends erfolgt.

### Für Serbien.

Petersburg, 3. November. Hier ist allgemein die Ansicht verbreitet, der Zar habe dem serbischen Kronprinzen die bindende Zusage gemacht, daß Rußland die Annektion Bosniens nicht anerkennen werde. Die Serben erklärten sich dann auch mit dem Ergebnis der Reise des Kronprinzen nach Petersburg vollkommen zufrieden.

### Viehmarktpreise.

#### Zwidauer Vieh- und Schlachthofbericht.

2. Nov. 1908.  
Ochsen 53-72 M., Bullen 64-68 M., Kalben und Röhre 38-72 M., Rinder 28-54 M., Schafe 60-73 M., Schweine 59-71 M.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kalbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara.

#### Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.

2. Nov. 1908.  
Auftrieb: Ochsen 111, Kalben und Röhre 384, Bullen 101, Rinder 126, Schafe 767, Schweine 1927, auf 3418 Tiere. Bezahlt in M. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 58-72 M., Kalben und Röhre 40-72 M., Bullen 60-75 M., Rinder 73-84 M., Schafe 61-67 M., Schweine 65-71 M. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtsprise unter Gewährung von 20-25% Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtsprise ohne Schmergegewicht.

### Zwidauer Börse

vom 3. November 1908.

mitgeteilt von der **Widauer-Beck-Beck-Beck-Beck** Bank (Widauer-Beck-Beck-Beck-Beck)

Steinkohlen-Rage.		
Deutschland Gewerkschaft		4510 0
Oelsberger Bergbau-Gewerkschaft		1486 0
Steinkohlen-Written und Prioritäts-Written.		
Walden-Hohndorf-Bereitschaft, auf gel. W.		480 0
do. Prioritäts-Written		720 0
do. Prioritäts-Written		516 0
do. Prioritäts-Written	Serie I	924 0
do. do.	Serie II	828 0
Walden-Hohndorf		—
do. Prioritäts-Written		960 0
do. do.	III, Gem	406-09 0
Hohndorf bei Walden-Hohndorf		603 0
Kaisergrube, Stamm-Written		358 0
do. Prioritäts-Written	Serie I	593 0
do. do.	Serie II	880 0
Walden-Hohndorf-Bereitschaft		805 0
do. do.	Prior. W.	1030 0
Schaber		50 0
Zwid. Brückenberg St.		1040-35 0
Zwidauer-Oberhohndorf St. W.		3940-45 0
Zwidauer-Bereitschaft-W.		2197-200 by 220 0
Reinholders Pohlensbahn		1125 0

Als Fabrikate der **Spratts Patent A.G.** empfehle zu äußersten Preisen:

**Fleischfaser-Hundekuchen**  
 „ **-Geflügelfutter**  
 „ **-Küchenerfutter**  
 „ **-Puppy-Biskuits**  
 und **Prairiefleisch-Crissel.**  
**Louis Arends.**

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

**Persil**

Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionenfach erprobt!

Alleinige Fabrikanten **Henkel & Co., Düsseldorf**

**Fort mit den schwarzen Defen!**  
 Bronzieren Sie Ihre eisernen Defen nur noch mit **Vulkan-Ofen-Bronze.** sie bleibt selbst in Weißglut unverändert, riecht nicht und hält sich jahrelang blendend weiß.

Preis 0,60, 1,00, 1,50 in der **Drogerie zum Kreuz. Curt Lietzmann.**

Billiges **Linoleum**  
 nur gut abgelagerte Ware. 200 cm breit, 0 m v. M. 1,40 an.  
**Linoleum-Läufer** in 67, 90, 110, 136 cm breit.  
**granit. Linoleum, Unterlags-Pappe,** m 23, 28, 33 Pfg.,  
**Wachstuche,** alles in größter Auswahl.  
**Möbelhalle A. Pokorny**  
 Lichtenstein, Badergasse 2.  
**Linoleum-Rester** extra billig.

**Vilientweiß,** rosig angehaucht wie die Leinwand, Sommerprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch **Dresdener Sana-Seife** Markt HHD. von **Hahn u. Haffelbach, Dresden.** St. 50 Pfg. Albin Etzler. u. Thun Seifengeschäft.

Heute trafen 200 Zentner gute **Futtermöhren** ein und empfehle dieselben billigst **Alwin Zierold, Callenberg.**

**Läuse, Flöhe, Wanzen u. deren Brut** bef. **„Core“** Parasiten - Seife von **Hahn u. Haffelbach, Dresden.** à Stück 50 Pfg. **Curt Liechmann.**

**Partie u. Lagerposten** in **Strümpfen** und **Tricotagen** und sonstigen Artikel in **lauff. Netz per Kaffe** **Bronner,** Sandweg 60 Frankfurt a. M.

**Lose** der 14. **Sächs. Pferde- und Ausstellungen,** à 3 M., sind zu haben in der **Eggl-Expedition.**  
**Hefenbrot,** delikat u. billig, empfiehlt **Wm. Tischendorf, Kopfmart.**

**Rosfleisch-Verkauf** **Callenberg, am Markt 120.** Empfehle ich **zartes Rosfleisch** zum Kochen und Braten. **Frisches Gewiegtes und Siegebraten** von nachm. 5 Uhr an **warme Würst.** **Ächtungssohl.** **Arthur Redam** Zahle für guten **Schlachtpferde** in den 15 höchsten Preisen.  
**Kofosnüsse** mit **Milch** empfiehlt **M. Löschner,** Gemüsehändlerung.

**Frauen!** Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie bei Erkrankungen **Japanpulver.** Bestand: Flor. Anth. nobil. jap., pl. Frau M. in W. Schreib: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“ Dose 3 M. Nachnahme 3,80 M. Med. Versandhaus H. Scheffler, Magdeburg-N., 632a, Kogitzersstrasse 79.



8. Nov.  
Krystall-Palast

# Grosses Saalfest „Tyroler Kirta“

Anfang 4 Uhr.  
Entree 10 Pfg.

Kinder in Begleitung Erwachsener freien Eintritt.

## Geschäfts-Eröffnung

Badergasse 7.

Badergasse 7.

Einem werten Publikum von Lichtenstein, Callenberg und Umgebung die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage ein

### Butter-, Bier- und Delikatess-Geschäft

errichtet habe.

Indem ich versichere, die mich Beehrenden nur mit guter, reeller Ware billigst zu bedienen und um gütiges Wohlwollen bittend, zeichnet

mit vorzüglichster Hochachtung

Paul Gehre.

# Erklärung:

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass die von Herrn Direktor Johannes Surmann, dem Leiter der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen, gegen uns veröffentlichte Broschüre von der kgl. Staatsanwaltschaft in Berlin beschlagnahmt worden ist.

Jeder, der diese Broschüre verbreitet oder zu ihrer Verbreitung beiträgt, macht sich strafbar.

Wegen des Inhalts der Broschüre sind sowohl von uns als auch von Herrn Kommerzienrat Aust persönlich strafgerichtliche Schritte eingeleitet.

München-Berlin, im November 1908.

## Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

## Malz-Zwieback

(bereitet in Brehburg'schen Malz-Nährpräparaten)  
bester Kinderswieback,  
empfiehlt stets frisch  
Emil Tischendorf.

## Rohfleisch

Frischgeschlachtetes, junges fettes  
prima Ware, empfiehlt heute  
Dienstag, sowie nächsten  
Donnerstag und Sonnabend in  
der Filiale Callenberg.  
Albin Lenk,  
Wilhelm St. Michael.

## Aale! Aale!

Zum Jahrmarkt  
empfehle allerfeinste  
Flensburger Aale  
in allen Größen, von 20 Pfg.  
an bis 4 Mk.

Kappler und Aeler Roll-  
bäcklinge, Sprossen und  
Oelfardinen von den billigsten  
bis zu den feinsten Marken  
W. Löschner,  
Gemüsehandlung.

Violin-Saiten  
empfiehlt  
A. Wehrmann Buchbind.

Heute Mittwoch  
Schweinschlachten  
bei Rich. Pfeiler, Baderg.

Heute Mittwoch  
Schweinschlachten  
bei Herm. Otto.

Heute Mittwoch  
Wellfleisch  
bei G. Brosche.

Auszugstisch  
wird billig verkauft.  
Callenberg, Obere Straße 94c.

1 Knabenrad,  
1 Herrenrad,  
beide mit Freilauf, wie neu,  
verkauft spottbillig.  
Su. et. in d. Tagebl. Exped.

## Hotel goldner Helm

Am Donnerstag zum Jahrmarkt von nachm. 5 Uhr ab  
grosse öffentl. Ballmusik.

Gratifikation dabei ein

G. H. Lorenz.

## Achtung! Achtung!

Zum Jahrmarkt  
verlaufe Jacken, Kleiderhosen, Wäsche- und  
Damaschens, Handtücher, Tisch- und Bettwäsche, nur  
in Rehen nach Gewicht.  
Alles um 20% billiger. Alles um 20% billiger.  
Kinderhöschen, Röckchen, Strümpfe u. Sweaters,  
Seidenbänder, Handarbeiten und versch. andere mehr bei

### Clara Heidrich,

untere Bachgasse 17 Lichtenstein untere Bachgasse 17.

Nicht auf dem Markt, sondern im Hause.

Ein Transport

## Kinderwagen

ist eingetroffen und empfiehlt sich

Paul Geipel, Glauchauerstrasse.



Größte Auswahl

## Parfümerien

## und Toilettenseifen

nur erstklassiger Firmen, wie: Rousson, Dralle,  
Bergmann, Guthmann etc.  
in allen Preislagen — in allen Größen  
von 25 Pfg. bis 5 Mark

## Curt Diekmann.

Drogerie „zum Kreuz“.

Größte Auswahl. Unverwundliche Lederwaren.

## Portemonnaies

zu billigsten Preisen empfiehlt

Eugen Berthold, Callenberg.

## Dank.

Für die uns bei dem Heimgange unseres heis-  
geliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, Schwie-  
ger- und Grossvaters, des

Gastwirts

## Gustav Adolf Hoppe

innigst bewiesenen Teilnahme, sagen wir allen lieben  
Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie dem  
Landwirtschaftlichen und Spar-Verein unsern auf-  
richtigsten, tiefgefühltesten Dank.

Bäsdorf, den 2. November 1908.

Die trauernde Witwe  
nebst Kindern und Enkeln.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Weber. Die in der Redaktion verantwortliche Wilhelm Weber, für den Anzeigenenteil Otto Koch, beide in Lichtenstein.

Die

Tageblatt  
Amtsb

Nr. 258  
Dieses Blatt  
erschint  
täglich  
ausser  
an  
Feiertagen  
und  
Sonntagen

Am  
den 5. November  
geschäftlichen  
Sichten

Anlässlich  
Kaffeehandel  
1. Den  
und der Zeit

Die erste  
Seite gestern  
auf landesgehe  
Der Kaiser  
37 Minuten von  
Die Nordde  
Acht die Gehe  
Im britisch  
dem Verbleib  
berhöft werden.  
Im Bogl  
tuge Erdbeben  
Die serbi  
liche Vorstellun  
tet, sie werde ein

Die Aufga  
Der Reichstag  
aufnimmt, wird  
Geraten haben.  
würde berücksicht  
zu erledigen die  
worin der Arbeit  
verregelt werden  
rung der Baufor  
umfangreiche Viel  
gleichfalls noch  
Hilfsklassenwesen  
sich wohl zu beschä  
versicherungsnobel  
legt sein werden.

Den Bundesra  
würden die über  
den Verkehr mit  
zur Strafprozes  
würden der öffentl  
Reichsapotheken  
mittelgeleitet, das  
fes über die Ver  
werbes. Es ist an  
aktionen fortgesch  
Den wichtigste  
Reichstages werde  
für 1909 die die  
siehe, die Befolbu  
Reichsbeamten un  
Historikernovelle da  
Hören zusammen  
Echtheit werden.  
Preis der das  
den Entwürfe. Si  
wurf über die Be  
rechtes. Ihm sch  
rungsreform, die  
sicherungszwanges  
und Dienstboten  
Feiterwitwen- und  
Solltarifgesetz von  
1910 gesetzlich ger  
Ueber die Ber  
eine Denkschrift er  
auch ist Angriff